

# Entstehung

Auszug aus

Nah- und Mittelost-Verein e.V. (NUMOV)

Hintergrund und Entwicklung

Gründung der Deutschen Orient-Stiftung

1960

Eine entscheidende Ausweitung und Verbreiterung der Tätigkeit des NUMOV bedeutete die Gründung der „Deutschen Orient-Stiftung“ im Jahr 1960, unter deren Dach das Deutsche Orient-Institut (DOI) entstand, das sich alsbald unter der Leitung von Dr. Messerschmidt zur führenden Einrichtung für Fragen des modernen Orients in Deutschland entwickelte.

Die Satzung der „Deutschen Orient-Stiftung“ wurde am 8. Mai 1960 vom Hamburger Senat genehmigt. Die Gründungsfeier fand am 14. Juni 1960 im Hotel Atlantic statt. Der Vorsitzende des Nah- und Mittelost-Vereins, Dr. h.c. Alfred Toepfer beschrieb die Ziele und Aufgaben des Instituts. Es sollte der „Förderung und Pflege der Beziehungen zwischen den Ländern des Orients und Deutschland auf allen Gebieten der Kultur, insbesondere der Kunst, Wissenschaft und Gegenwartsgeschichte“ dienen. Zu diesem Zweck entstand eine unersetzliche Sammlung von Zeitschriften und Zeitungen sowie eine Bibliothek von 33.000 Bänden. Die Sammlung wurde seit den 1960er Jahren regelmäßig durch den Bezug von etwa 50 Tages- und Wochenzeitungen sowie von Pressediensten aktualisiert, darunter die Hälfte in Sprachen der Länder des Nahen und Mittleren Ostens.

Die erste Vorstandswahl der „Deutschen Orient-Stiftung“ fand am 16. Juni 1960 im Hotel Atlantic statt. Vorsitzender des Vorstandes wurde der Bankier Dr. Rudolf Brinckmann, dem Dr. Alfred Toepfer, Dr. Ernst A. Messerschmidt, Botschafter a. D. Hans C. Podyen und Dr. Ernst-Justus Ruperti zur Seite standen. Sie kooptierten ihrerseits Prof. Dr. h.c. Fritz Baade, Kiel. Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums fand am 29. November 1960 in Bonn statt, seine Präsidentschaft übernahm Senator a. D. Heinrich Landahl. Präsident des „Deutschen Orient-Instituts“ wurde der ehemalige deutsche Botschafter in Pakistan, Hans C. Podyen. Ihm folgte Botschafter a. D. Herbert Richter nach, mit dessen Ausscheiden am 5. Februar 1976 die Stellung eines Präsidenten aufgehoben wurde.

Die Satzung der Deutschen Orient-Stiftung bestimmt im Wesentlichen den Zweck der Stiftung und des Orient-Instituts sowie die Berufung von Vorstand und Kuratorium, die hauptsächlich vom Vorstand des Nah- und Mittelost-Vereins vorgenommen werden. Die wirtschaftliche Flankierung erfolgt durch das Auswärtige Amt und die Freie und Hansestadt Hamburg.

Mit der Entstehung des DOI wurden 1960 vom NUMOV auch die ehemaligen Berliner Nah- und Mittelost-Verein e.V. - Hintergrund und Entwicklung

Der Presseteil wurde stark erweitert. Seit 1967 wurde unter der Rubrik „Who's Who“ regelmäßig über Persönlichkeiten des Nahen und Mittleren Ostens berichtet. Rezensionen von Büchern und wissenschaftlichen Aufsätzen kamen hinzu. Den Hauptteil der Beiträge bildeten Berichte aus der Wirtschaft. Daneben wurden auch Themen aus Politik, Kunst und Gesellschaft aufgegriffen. Die Beiträge verfassten zum Teil die Mitarbeiter des Vereins, aber auch viele Gastautoren, darunter Wissenschaftler, Wirtschaftsfachleute, Journalisten und Forschungsreisende.

1964

1964 bekam der NUMOV erstmals die Gelegenheit, im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zwei Beauftragte für den technisch-wirtschaftlichen Dienst, Dr. Ing. Georg Fiscoeder und Dr. Heinz Migeod, nach Pakistan und in die Türkei zu entsenden. Sie hatten die Aufgabe, laufende Maßnahmen der deutschen Entwicklungshilfe zu evaluieren und nach Möglichkeiten für neue Aufträge und Projekte zu suchen. Durch die guten Verbindungen des Vereins zu deutschen Firmen, die das Entwicklungspotenzial der Nahoststaaten aus langjähriger Geschäftspraxis kannten, sollte die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe in der Region nachhaltig verbessert werden.

1965

In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre war der Neuaufbau des NUMOV abgeschlossen. Sein Arbeitsgebiet umfasste nun alle Länder zwischen Ägypten, der Türkei und Pakistan. Eine Zäsur brachte das Jahr 1965, als die Bundesrepublik Deutschland eine diplomatische Vertretung in Israel eröffnete. Als Reaktion darauf schlossen zehn arabische Staaten ihre diplomatischen Vertretungen in Deutschland, darunter der Irak, Ägypten, Saudi-Arabien, Jordanien und Kuwait. Die Wiederaufnahme der Beziehungen verzögerte sich jahrelang. Während dieser Zeit hatte die Tätigkeit des Vereins eine besondere Bedeutung, da es ihm gelang, trotz der den deutschen offiziellen auswärtigen Vertretungen auferlegten Beschränkungen die Interessen der deutschen Wirtschaft in der Region weiterhin zu fördern und wichtige Verbindungen zu pflegen.

Am 1. Mai 1966 nahm die Abteilung &bdquo;Dokumentations-Leitstelle&ldquo; des Deutschen Orient-Instituts ihre Tätigkeit als Mitglied des &bdquo;Max-Planck-Instituts für Dokumentationswesen&ldquo; in Frankfurt/Main auf. Die Leitstelle befasst sich mit der laufenden Bereitstellung bibliographischer Informationen aller Art. Ihre Arbeit ist eine unverzichtbare Unterstützung für Anfragen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung.

PDF Herunterladen: Auszug aus Nah- und Mittelost-Verein e.V. Hintergrund und Entwicklung